

Interview | 200 Jahre Museumsinsel

"Mit dem Erfolg des Alten Museums war die Idee der Museumsinsel geboren"

So 06.07.25 | 08:09 Uhr

1

Vor 200 Jahren begann der Bau des Alten Museums in Berlin - als Ort, der Kunst für alle zugänglich machen sollte. Direktor Andreas Scholl erzählt, warum Schinkels Bau ein Meilenstein war - und weshalb das Gebäude heute auf wackligem Grund steht.

rbb: Herr Scholl, das Alte Museum war das erste Museum Berlins - wie kam es zu dem Bau, der im Juni 1825 begann?

Andreas Scholl: Mit der europäischen Aufklärung und dem Erstarken des Bürgertums im 18. und frühen 19. Jahrhundert forderten die Menschen politische Mitbestimmung, aber auch kulturelle Teilhabe. Das Alte Museum ist die späte Antwort Preußens auf diese Forderung. Die Museumsidie konnte allerdings erst realisiert werden, nachdem die von Napoleon erbeuteten Kunstwerke 1819 nach Berlin zurückkehrten.

Wieso errichtete man das Museum ausgerechnet an dieser Stelle?

Der Lustgarten mit den umliegenden Gebäuden war schon damals der prominenteste und repräsentativste Platz Berlins. Im Süden stand das Stadtschloss, an der Stelle des heutigen wilhelminischen Doms ein von Karl Friedrich Schinkel überarbeitetes Kirchengebäude und auf der Westseite das barocke Zeughaus - also die Waffenkammer. Das waren die vier Säulen des Preußischen Staates: die königliche Macht, die Religion, die Armee und die Kultur.

ZUR PERSON /

Andreas Scholl ist Klassischer Archäologe. Er studierte von 1981 bis 1989 Klassische Archäologie, Alte und Mittelalterliche Geschichte in Münster und London, promovierte 1989 in Münster und habilitierte 1997 in Bonn. Seit Januar 2003 ist er Direktor der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin. Der 65-Jährige lehrt zudem als Honorarprofessor an der Freien Universität Berlin.

Wie ging der Erbauer Karl Friedrich Schinkel bei der Konzeption des Alten Museums vor?

Das Gebäude ist ein Meisterwerk des europäischen Klassizismus. Seine Formgebung ist vor allem dadurch inspiriert, dass hier Kunstwerke aus der griechischen und römischen Antike ausgestellt werden sollten. Durch die große Säulenfront und die Freitreppe zum Lustgarten wirkt das Museum einladend. Schinkel hatte außerdem zwei geniale Ideen: einen innenliegenden Balkon mit einem fantastischen Blick auf den Garten und das Schloss sowie eine im Gebäude verborgene Rotunde, die das römische Pantheon zitiert. Nach Schinkels eigener Aussage soll die Rotunde mit ihren antiken Skulpturen den Besucher auf das Bildungserlebnis „Antike“ einstimmen. Seine Vorstellung hat er prägnant formuliert: Das Alte Museum mit den Antiken im Haupt- und der königlichen Gemäldegalerie im Obergeschoß soll erst erfreuen, und dann belehren.

Was war so neu an diesem Kunstmuseum?

Vorher gab es keinen definierten Typus "Museumsgebäude". Das Britische Museum ist aus einem Adelshaus entstanden, der Louvre in Paris war ein umgewidmetes Königsschloss. Das Alte Museum war wohl das erste Gebäude in Mitteleuropa, das als reines Kunstmuseum errichtet wurde.

Das Museum wurde am 3. August 1830 eröffnet. Wie hat es die Bevölkerung angenommen?

Es gab von Anfang an ein großes öffentliches Interesse. An den Wochen vor der Eröffnung bestand die Möglichkeit, das leere Gebäude zu besichtigen, und schon da kamen um die 800 Leute täglich. Heute haben wir an einem durchschnittlichen Tag rund 1.000 bis 1.500 Besucher.

Von Anfang an war das Museum für jedermann zugänglich und der Eintritt lange Zeit frei - die einzige Bedingung war, dass man ordentlich und sauber gekleidet erschien. Wie bei anderen europäischen Museen auch, hatte das Museum noch lange Zeit an Sonntagen geschlossen, um die Bevölkerung nicht vom Kirchgang abzuhalten. Vor allem Handwerkern und Arbeitern, die damals nur am Sonntag frei hatten, wurde der Besuch dadurch erschwert.

Gab es damals schon die Idee, weitere Museen anzulegen?

Die Idee der Museumsinsel bestand zu Anfang noch nicht, aber das Museum war so erfolgreich und die Sammlungen wuchsen so schnell, dass mit dem Neuen Museum schon in den 1850er Jahren ein zweiter Bau errichtet wurde und so die Entwicklung der Museumsinsel eingeleitet wurde.

Friedrich Wilhelm IV. entschied, den ganzen Bereich nördlich des Alten Museums zu einer Freistätte für Kunst und Wissenschaft zu erklären. Mit dem Erfolg des Alten und des Neuen Museums war so die Idee der Museumsinsel geboren.

Wie veränderte sich das Alte Museum im Laufe der Geschichte?

Nach dem Krieg stand nur noch die Hülle. Das Museum war komplett ausgebrannt und der schwierige Wiederaufbau dauerte bis 1966. In der DDR diente das Alte Museum als Gebäude für Sonderausstellungen und der Ostberliner Teil der Antikensammlung war im Pergamonmuseum ausgestellt.

Erst nach der Wende konnte 1998 im Hauptgeschoss ein wesentlicher Teil der wiedervereinigten Antikensammlung gezeigt werden. Vorher war die Sammlung willkürlich über Berlin verteilt: Im Westen war ein Großteil der Vasen, im Osten die Skulpturen. Die Wiedervereinigung war für uns also ein spektakuläres Geschenk.

INFO /

10.07.25 - 03.05.26

Grundstein Antike - Berlins erstes Museum

In welchem Zustand befindet sich das Museum heute, 60 Jahre nach dem Wiederaufbau?

Schon auf den ersten Blick sieht man, dass das Museum baulich in keinem guten Zustand ist. Seit dem Wiederaufbau 1966 ist an der Haustechnik, der Fassade und am Dach wenig passiert. Das

größte Problem besteht aber darin, dass die Westseite des Museums auf einem sogenannten Kolk steht - einer großen eiszeitlichen Schlammlinse, die schon dem Erbauer Schinkel das Leben

schwermachte. Von Jahr zu Jahr sinkt das Gebäude etwa einen Millimeter tiefer in den Untergrund, sodass es spätestens in den 2040-Jahren statisch akut gefährdet sein wird. Soweit sollte man es nicht kommen lassen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Steffen Prell für rbbKultur - das Magazin.

Redaktionelle Mitarbeit: Alexandra Steinberg

Sendung: rbbKultur - das Magazin, 28.06.2025, 18:30 Uhr

Gebaut, zerstört, wiedereröffnet - die Museumsinsel



NÄCHSTER ARTIKEL /

Berlin-Wedding

Polizei schießt Mann nieder - lebensgefährlich verletzt >